

Toodestee
VOT



POLICE LINE

Anne Martin

1.Kapitel

Ein schrecklicher Fund

Es war früh am Morgen als ein schriller Schrei die Bewohner der Penthouse Wohnung aus ihrem Schlaf riss. Julia war die erste, die das Wohnzimmer, aus welchem der Schrei stammte erreichte. Ein grausamer Anblick bot sich in diesem. Ihre beste Freundin Viktoria kniete neben dem regungslosen Körper ihres Verlobten auf dem Boden. Sie hielt ihn im Arm und schluchzte unaufhörlich. Ihr lockiges blondes Haar hing in einem unordentlichem Zopf über ihrem Rücken und ihre braunen Augen waren rot vom weinen. Schnell rannte Julia zu ihrer Freundin, um sie in den Arm zu nehmen und zu trösten. Viktoria sackte in den Armen ihrer Freundin zusammen, hörte aber nicht auf zu weinen und drehte sich auch nicht um. Sie hörten einen weiteren Aufschrei, weshalb Julia ihren Kopf drehte. Im Türrahmen standen die Eltern des Verstorbenen, seine Mutter lehnte in den Armen ihres Mannes, welcher mit seiner Hand in kreisartigen Bewegungen über ihren Rücken fuhr.

„Wir sollten die Polizei rufen“, sagte er mit belegter Stimme. Er führte seine Frau aufs Sofa und verließ das Wohnzimmer, um das Telefon zu holen. Julia rappelte sich auf und zog Viktoria ebenfalls auf die Beine, welche vor lauter Trauer nicht richtig laufen konnte, weshalb sie sie in den Arm nahm und neben die trauernde Frau aufs Sofa setzte. Ihre beste Freundin, die sonst immer vor Lebensfreude strotzte, so zu sehen brach ihr das Herz. „Willst du eine heiße Schokolade?“ flüsterte sie. Obwohl sie wusste, dass sie nein sagen würde, hatte sie die Hoffnung, dass Viktorias Lieblingsgetränk sie etwas beruhigen würde. Doch wie erwartet schüttelte die angesprochene nur den Kopf und schnäuzte in ein Taschentuch, welches auf dem kleinen Couchtisch gelegen hatte. Die Leiche ihres zukünftigen lag noch immer vor ihnen auf dem Boden, was ihr wahrscheinlich nicht gerade half sich zu beruhigen. „Kommt gehen wir lieber in die Küche. Dort könnt ihr einen Schluck trinken“, versuchte Julia die beiden trauernden Frauen aus dem Zimmer zu locken. „Nein“, flüsterte die ältere „ich lasse meinen Sohn nicht alleine.“

Viktoria schaffte es nicht einmal etwas zu sagen. Sie schüttelte nur den Kopf und starrte immer noch auf den Körper, der vor ihnen auf dem Boden lag. Julia wusste nicht was sie tun sollte, also stand sie auf um noch mehr Taschentücher zu holen. Auf dem Weg begegnete sie dem Vater, welcher mit einem mittlerweile leerem Glas und einer Flasche Wein auf dem Boden saß und sich an die Wand lehnte. Es war wohl nicht sein erstes und auch nicht sein letztes Glas, denn er war gerade dabei sich ein weiteres einzuschenken, als es an der Tür klingelte. Der ältere Herr wollte sich gerade nach oben bewegen, doch Julia hielt ihn zurück. Ein Todesfall am Tag reichte ihr, sie brauchten jetzt keinen betrunkenen Mann, der sich verletzte oder in den Tod stieß. „Ich gehe schon“, sagte sie und lies den Mann allein um die Tür zu öffnen. Zwei Polizisten standen dahinter. Ein großer Mann in ihrem Alter mit schwarzen Haaren und blauen Augen; neben ihm stand eine etwas kleinere Frau, deren braunen Haare zu einem Zopf nach hinten gebunden waren. „Sind wir hier richtig?“ fragte die Polizistin.

„Ja, treten sie ein. Er liegt im Wohnzimmer“, antwortete ihr Julia und deutete in Richtung des Zimmers. Die Polizisten traten ein und liefen in die Richtung, in welche sie gezeigt hatte. Sie kamen dabei an dem betrunkenen Mann vorbei, schenkten ihm aber keine Aufmerksamkeit. „Wir sollten warten bis der Rest des Teams eingetroffen ist. Bis dahin haben wir aber noch ein paar Fragen an sie“, sagte der Polizist: „Kommen sie alle bitte mit. Wir sollten den Raum verlassen, bevor wir irgendwelche Beweise vernichten. Gibt es hier einen Ort, an welchem wir ungestört reden können?“ „Ja, die Küche, folgen sie mir“, murmelte Julia und ging voraus, um ihnen den Weg zu zeigen. In der Küche angekommen setzten sie sich an den Tisch. Viktoria weinte immer noch, doch nicht mehr so laut wie davor. Julia reichte ihr noch eine Packung Taschentücher, welche sie dankbar annahm. „Ich bin Kommissar Schäfer und das ist mein Kollegin Kommissarin Ernst. Wir möchten unser Beileid ausdrücken. Allerdings haben wir ein paar Fragen. Ist das für sie in Ordnung?“, fragte der Polizist mit sanfter Stimme

Die drei Frauen nickten. „Sind sie alle, die zu der Wohnung Zugang haben?“, fragte Kommissarin Schwarz. „Nein“, beantwortete Frau Schwarz, die Mutter des Opfers, zu Julias Überraschung die Frage. „Der Bruder von Viktoria und mein Mann, der gerade betrunken im Gang liegt, haben ebenfalls einen Schlüssel.“ „Könnte bitte jemand ihren Mann holen?“ fragte die Kommissarin, woraufhin Julia aufstand und aus dem Zimmer ging. Herr Schwarz hatte mittlerweile die ganze Flasche ausgetrunken und schwankte orientierungslos durch die Gegend. „Herr Schwarz, ich bin es Julia, gehen sie bitte mit mir in die Küche. Die Polizei möchte mit uns allen reden.“ „Die Polisei? Asch ja mein Sohn wulde ja ermordet. Er war so jung sso jung. Uund jetztss is er tod einfasch tod kannschte das glauben?“ lallte der angesprochene und stieß ihr seinen nach Alkohol stinkenden Atem ins Gesicht. „Ja, falls sie es vergessen haben: wir alle haben seine Leiche gesehen, aber wir wissen doch nicht, ob es Mord war.“ „Natürlichsch war das Mord. Er war ssoooooo jung bei beschter Gesundheit. So ein Junge fähllt net einfasch um. Dasch war Mord“

„Das sollten wir die Polizei herausfinden lassen, welche gerade auf uns in der Küche wartet. Kommen sie jetzt bitte.“ Sie ging auf den Mann zu, nahm ihn an der Hand und führte ihn in die Küche, wo die anderen auf sie warteten. Sie half dem Betrunkenen sich zu setzen, bevor sie sich selber neben Viktoria, welche gerade telefonierte, auf ihrem Stuhl nieder lies. Ihr entging allerdings nicht wie Frau Schwarz zusammenzuckte, als sie ihren Mann sah. „Mein Bruder ist auf dem Weg“, sagte Viktoria und legte ihr Handy auf den Tisch. „Sehr gut. Der Rest des Teams ist auch schon auf dem Weg“, sagte Kommissar Schäfer. Ein unangenehmes Schweigen entstand, bis Frau Schwarz das Wort ergriff: „Möchten Sie vielleicht etwas trinken? Kaffee oder einen Tee?“ „Nein vielen Dank“, antwortete der Kommissar „aber vielleicht sollte ihr Mann ein Glas Wasser trinken.“ Er warf einen Seitenblick auf Herr Schwarz, der aussah als würde er sich gleich übergeben müssen. Frau Schwarz stand auf und holte einen Becher. Seltsamerweise nahm sie einen roten und kein durchsichtiges Glas, welche sie den Becher vorzog, da diese zu kindlich wirken würden.

2.Kapitel

Ein Gespräch mit Folgen

Es war mittlerweile einige Zeit vergangen. Sie saßen nun auf dem Polizeirevier mit Viktorias Bruder Anton. Herr Schwarz wurde in ein ruhiges Zimmer gebracht, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte. Sie durften erst einmal nicht mehr in die Wohnung, da diese zum Tatort erklärt wurde um keine weiteren Beweise zu vernichten.

„Frau Hoffer, kommen sie bitte ins Zimmer 105“, wurde durch einen Lautsprecher gesagt. Viktoria stand auf. Julia lächelte sie aufmunternd an. Sie hatte sich mittlerweile beruhigt, doch hatte sie immer noch einen Kloß im Hals. Bevor sie ins Zimmer ging atmete sie noch einmal tief durch und drückte die Klinke nach unten. Es war wie in diesen Filmen, die sie und Thomas so geliebt hatten. Ein großer Spiegel war in der Wand eingebaut, durch welchen sie wahrscheinlich gerade beobachtet wurde. Auf einem Stuhl saß Kommissar Schäfer, welcher sie freundlich anlächelte und auf einen Stuhl auf der anderen Seite des Tisches deutete.

„Setzen Sie sich bitte.“ Sie versuchte aufzuhören zu zittern und setzte sich auf den Platz. „Ihr Name ist Viktoria Hoffer richtig?“ Es war eher eine Verstellung als eine Frage. Trotzdem nickte Viktoria. „25 Jahre alt, am 6.3.1997 geboren und Sie arbeiten als Architektin bei Müller und co.“ „Das ist richtig“, sagte sie, obwohl es eher ein Hauchen war. „Sie waren seine Verlobte und wollten Thomas Schwarz heute heiraten, richtig?“ Sie bejahte es und unterdrückte einen weiteren Tränenstoß. Er war der erste, der seinen Namen seit seinem Tod aussprach. „Wie würden Sie den Toten beschreiben? Hat er sich in letzter Zeit merkwürdig verhalten oder hatte er irgendwelche Feinde?“ fragte der Kommissar. „Nein. Ich weiß jedenfalls von keinen. Er war ein lebensfroher Mensch, hat gerne Witze gerissen und Zeit mit seinen Freunden verbracht. Er war der beste Freund von meinem Bruder, dadurch habe ich ihn auch kennengelernt.“ „Wann haben Sie ihn denn zuletzt gesehen?“ „Das muss gestern Abend gewesen sein, so gegen 9 Uhr. Wir haben noch etwas fern gesehen bevor wir ins Bett gegangen sind.“

„Also sind Sie gemeinsam eingeschlafen?“ fragte Herr Schäfer „Ja, so wie immer. Ich bin dann am nächsten Morgen aufgestanden, habe mich aber nicht gewundert, dass er nicht im Bett lag, da er gerne am Morgen und am Abend laufen gegangen ist. Ich wollte dann ins Wohnzimmer gehen und einen Film sehen, um meine Nerven zu beruhigen. Aber dann ...“ Sie konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Das Bild, wie er tot auf dem Boden lag, hatte sich in ihr Hirn eingebrannt. „Hier bitte“, sagte der Kommissar und reichte ihr ein paar Taschentücher. Warum dachten immer alle, dass Taschentücher alles wieder gut machten. So gut wie jeder hatten ihr heute welche angeboten; Julia, Anton, der Polizist am Eingang,... Trotzdem nahm sie die Taschentücher an und bedankte sich.

„Wissen Sie um wie viel Uhr das war?“ setzte der Kommissar seine Befragung fort. „Das müsste so gegen 8 Uhr gewesen sein, aber ich bin mir nicht sicher“, antwortete Viktoria während sie versuchte sich zu erinnern.

„Hat ihr Verlobter gerne Tee getrunken?“ fragte der Kommissar zu Viktorias Verwunderung. „Es tut mir leid, aber ich glaube ich habe Sie falsch verstanden. Könnten Sie das noch einmal wiederholen?“ „Ich habe gefragt ob ihr Mann gerne Tee getrunken hat.“ „Ja, sogar sehr gerne, aber was hat das mit seinem Tod zu tun?“ „Das ist nicht so wichtig.“ Plötzlich wurde die Türe von Kommissarin Ernst geöffnet. „Nils komm schnell!“ sagte sie mit einem ernsten Gesichtsausdruck. „Warten Sie bitte kurz. Ich bin gleich wieder da!“ sagte er, stand auf und lies Viktoria allein im Raum zurück.

„Was ist los?“, fragte Nils Luisa, nachdem er die Tür zum Verhörraum hinter sich geschlossen hatte. „Der Vater des Opfers ist tot aufgefunden worden.“ „Verdammt!“ fluchte er. „Wo ist seine Leiche jetzt?“ „Auf dem Weg zum Observatorium.“ „Hast du einen Verdacht?“ „Ja aber wir müssen warten bis die Ergebnisse aus dem Labor ankommen.“ Nils schaute seine Kollegin verwundert an. „Welche Ergebnisse?“ „Ich habe eine Probe des Tees, welche beim Opfer gefunden wurde, hin geschickt.“

sagte sie als ob das völlig klar wäre. „Du glaubst er wurde vergiftet?“ „Ich vermute es, ja. Oder hast du eine bessere Erklärung?“ „Nein aber...“ Sie kamen an ein paar Kollegen vorbei und grüßten diese. „Wie sind wir uns denn überhaupt sicher, dass es Mord war?“ Nach dieser Frage schaute Luisa ihn an, als ob er vollkommen auf den Kopf gefallen wäre. „Du glaubst also, dass ein junger Mann mit 27 Jahren, der gerne Sport treibt, einfach so umfällt und rein zufällig stirbt; am selben Tag auch noch sein Vater?“ „Der Vater war aber Sturz betrunken“, versuchte er sich zu rechtfertigen. Plötzlich drehte sich Luisa um und schaute ihm in die Augen: „Wenn du das glauben willst, dann tu das. Ich aber werde den Mörder suchen.“ „Ist ja gut. Wohin gehen wir überhaupt?“ Das schien sie etwas zu besänftigen, denn sie drehte sich wieder um und ging weiter. „Wir fahren erst in die Wohnung des Opfers, dann zum Labor und zu guter letzt zum Observatorium.“ „Was ist mit Frau Hoffer? Wir können sie und ihre Familie doch nicht hier rumsitzen lassen!“

„Stimmt“, gab sie zu, bevor sie dem Polizisten am Eingang „Hi Johannes, könntest du dich um die Angehörigen von Familie Schwarz kümmern?“ zu rief. Dieser verdrehte die Augen, nickte aber und stand auf, um in Richtung des Raums 105 zu gehen. „Sehr professionell wirklich“, murmelte Nils, als sie aus der Station rausgingen. Luisa tat so als würde sie es nicht hören und stieg in ihr Auto, aus welchem sie Nils ungeduldig anschaute. „Steigst du ein oder willst du laufen?“ Dieses mal tat Nils so als hätte er sie nicht gehört und stieg ins Auto ein.

Nach 15 Minuten fahrt waren sie am Gebäude, in welchem die Wohnung lag, angekommen. Inzwischen war es halb elf und die Sonne blendete sie. „Die Wohnung ist im fünften Stock“, informierte Luisa ihn und ging voran ins Gebäude. Sie steuerte schnurstracks auf den Aufzug zu, an welchem aber ein Schild mit der Aufschrift „außer Betrieb“ hing. „Wieso sind immer alle Aufzüge außer Betrieb?“ beschwerte sich Luisa. „Wahrscheinlich ist es immer wegen deiner Unprofessionalität“, stichelte Nils seine Kollegin, woraufhin diese die Augen verdrehte.

Nach fünf Minuten des Treppensteigens waren sie vor der Wohnung angekommen. Die Tür war unverschlossen und einige Leute der Spurensicherung liefen dort herum. Im Wohnzimmer angekommen sahen sie sich erst einmal genauer um. Bei ihrem ersten Besuch hatten sie nicht sehr auf das Aussehen der Wohnung geachtet, doch er musste zugeben, dass sie nicht gerade hässlich war. Es war ein sehr großer Raum ohne Tür, sondern mit einem offenen Eingang. Das erste, was er sah, war eine große Fensterreihe, die sich von der linken Seite des Raums bis zur gegenüberliegenden Seite erstreckte. An der Wand standen zwei Sofas die eine Art Rechteck ergaben. Dazwischen stand ein kleiner Tisch und von der Decke hing ein Fernseher. Auf der anderen Seite waren mehrere gläserne Schränke und ein großer Tisch mit Platz für sechs Personen. Auf diesem stand auch die Tasse Tee. Der Raum sah sehr modern aus, allerdings nicht allzu gemütlich.

„Sag mal, wann hast du eigentlich die Probe vom Tee abschicken können?“ fragte Nils. Doch Luisa wischte die Frage mit einer Handbewegung nur zur Seite. „Ein Zauberer verrät nie seine Tricks und jetzt komm, ich will mir die Lage der Leiche genauer anschauen.“

Die Leiche selber war nicht mehr da, nur noch die Umrandung war zu sehen. „Die Verlobte hat ihn bewegt, weswegen wir nicht wissen, wie genau er lag“, erklärte sie ihm. „Glaubst du, dass sollte Behinderung der Ermittlungen werden?“ „Nein. Ich glaube, dass war echte Trauer. Sie war komplett aufgelöst.“ Luisa lies ihren Blick über die Wohnung gleiten „Die verdienen wohl nicht schlecht oder?“ „Der Vater war Immobilienhändler und die Mutter ist eine ehemalige Schauspielerin. Keine erfolgreiche aber durch den Mann haben sie ein nettes Sümmchen verdient.“ beantwortete Nils ihre Frage „Das kann man sehen. Wer wird dann das Erbe von Opfer zwei bekommen?“ „Vermutlich Frau Schwarz. Frau Hoffer war ja noch nicht verheiratet, allerdings glaube ich nicht das sie ihn deswegen umbringen würde, sie lebte ja schon mit seinem Geld.“

Mit einem Mord würde sie nur Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wahrscheinlich hätte sie sich dann eher geschieden.“ gab Nils zu bedenken. „Das stimmt. Ich glaube im Wohnzimmer finden wir nicht viel, schauen wir uns mal den Rest der Wohnung an.“

Die beiden Kommissare teilten sich auf um die Wohnung getrennt zu durchsuchen. Nils schaute sich gerade die Küche näher an als er Luisa aus einem der Schlafzimmer rufen hörte: „Nils komm mal her ich habe was gefunden.“ Er legte die Vitaminpackung die er sich gerade anschauen wollte zur Seite und lief zu seiner Kollegin. Sie kniete dort auf dem Boden und hielt eine weitere Vitaminpackung hoch. „Hier schau dir das mal genauer an.“ sagte sie und stand auf um ihm die Packung zu geben. „Das sind nur ein paar Vitamine was willst du damit?“ wollte er verwundert von seiner Kollegin wissen. Die verdrehte allerdings nur die Augen. „Mach die Packung auf aber sei vorsichtig“ Er machte was sie sagte. Im inneren der Packung war ein Lila Pulver. „Was ist das?“ „Ich weiß es nicht, aber ganz sicher keine Vitamine!“

Nils dachte kurz nach, bis ihm etwas einfiel:
„Sekunde so eine Packung gibt es auch in der
Küche.“ Er verschloss die Dose wieder um sie
seiner Kollegin zu geben und in die Küche zu
rennen, aus welcher er eine Identische holte.
„Ich habe das Gefühl, dass wir dem Mörder
langsam auf die Spur kommen“, murmelte diese.
„Wir sollten zum Labor und fragen, ob sie etwas
herausgefunden haben.“

3.Kapitel

Manche Blumen wollen Blut

Luisa fuhr mit voller Geschwindigkeit in Richtung des Labors, während Nils neben ihr saß und bettete, dass sie keinen Unfall bauten. „Also lass uns noch einmal zusammenfassen was wir wissen.“, entschied sie. „Das erste Opfer, ein wohlhabender junger Mann Ende 20, wird am Morgen seiner Hochzeit Tod aufgefunden. Wir werden gerufen und bringen alle aus der Wohnung. Kurz darauf stirbt der Vater des Opfers betrunken auf unserem Revier. Wir haben uns in der Wohnung umgesehen und zwei Packungen mit lila Pulver in der Küche und im Gästezimmer gefunden. Habe ich etwas vergessen?“ fragte sie und schaute zu Nils „Nein. Außer den Blinker zu setzen. Schau auf die Straße. Wie hast du eigentlich deinen Führerschein bekommen?!“ „Das ist jetzt nicht so wichtig. Was mich interessiert; wer hat in dem Zimmer geschlafen?“ „Vermutlich die beste Freundin der Braut, wie heißt sie noch einmal?“ „Keine Ahnung. Wir sind da.“ Luisa fuhr auf den Parkplatz und stieg aus. „Erinnere mich daran nie wieder in ein Auto einzusteigen, das du fährst“, grummelte Nils, doch Luisa ignoriere ihn. Sie hatte jetzt wichtigeres zu tun und so betrat sie das Gebäude.

Es wahr ihr nicht fremd. Durch die Arbeit musste sie öfter her und wusste wo sie hin musste.

„Jetzt komm endlich“, trieb sie ihren Kollegen an, welcher ihr genervt nach trittete. „Ah Frau Ernst, schön sie wieder zu sehen. Ich vermute mal sie sind wegen den Ergebnissen hier?“ fragte Doktor Vogel. Ein alter netter Herr mit einer drahtigen Brille und freundlichem Lächeln. „Unter anderem. Wir haben noch etwas gefunden. Könnten sie sich das vielleicht einmal näher anschauen.“, fragte sie und versuchte höflich zu lächeln, was allerdings nicht ihre Stärke war. Sie reichte dem Doktor eine der Dosen und fragte ob es sein könnte, dass der Inhalt auch im Tee sein könnte. „Lassen sie mich das genauer anschauen. Ich werde sie anrufen, wenn ich es weiß, aber ich glaube es ist das gleiche. Ich glaube es könnte sie allerdings interessieren, dass im Tee Eisenhut war.“

„Ich glaube ich weiß wer es war!“ sagte Luisa bestürzt „aber ich brauche Beweise.“ „Könntest du mich mal zur Abwechslung in deine Gedankengänge einweihen?“ fragten Nils sie genervt. „Das mache ich im Auto“ „Stopp! Ich werde aber fahren!“ rief er als sie gerade die Fahrertür öffnen wollte. „Kannst du gerne machen, ich muss eh telefonieren“

„Wo soll es hingehen?“ wollte Nils wissen, nachdem er eingestiegen war. „Zum Blumenladen der Besten Freundin.“ „Sie hat einen Blumenladen. Woher weißt du das.“ Wieso muss er immer so viele Fragen stellen? dachte sich Luisa, doch lies sich zu einer Antwort herab: „Ich habe die Akte gelesen. Könntest du übrigens auch einmal machen.“ „Sekunde, du kennst ihren Beruf, aber nicht ihren Namen?“ fragte ihr Kollege ungläubig. Doch sie ignorierte ihn wieder. Eine Kunst, die sie im Laufe der Jahre perfektioniert hatte.

„Könntest du mir wenigstens sagen wie der Laden heißt?“ fragte Nils ein wenig genervt. „Ich wollte es ja gerade herausfinden.“ sagte sie und wedelte mit ihrem Telefon. Nach drei Minuten des Telefonates drehte sie sich zu ihm „Blumenparadies. Ich gebe es im Navi ein.“ „Ein sehr kreativer Name“, meinte Nils fuhr aber los. Während der Fahrt rief Luisa auch noch beim Observatorium an. „Das Observatorium bestätigt Opfer Nummer zwei wurde ebenfalls mit Eisenhut gerötet.“ sagte sie.

„Aber wie ist das Eisenhut in seinen Körper gekommen.“ gab Nils zu bedenken. „Ich weiß es ni... warte natürlich Dose Nummer zwei in der Küche.“ „Was? Aber wer hat das gemacht. Frau Schwarz war die einzige, die ihm etwas zu trinken gab. Du glaubst doch nicht, dass sie ihren Mann und ihren Sohn getötet hat!“ „ Wieso nicht? Ich sage ja nicht, dass sie es alleine gemacht hat. Wieso glaubst du fahren wir in den Blumenladen?“ darauf folgte ein langes Schweigen. Bis Nils die Stille durchbrach „Das klingt wie an den Haaren herbei gezogen. Warum sollte sie so etwas machen? Außerdem hat sie ihren Mann dann genau vor unseren Augen getötet. Das wäre doch viel zu auffällig!“ „Nein. Der Becher war nicht durchsichtig. Wir haben nicht auf die geachtet. Der einzige, der etwas merken konnte, war ihr Mann, der dafür aber viel zu betrunken war.“ „Das stimmt, aber wir haben keine Beweise.“ „Richtig, deswegen holen wir uns jetzt welche! Durchsuch du den Blumenladen, ich gehe zurück zur Wache und verhöre die Frau.“ „Wäre es nicht besser, wenn wir zusammen bleiben?“ „Vielleicht. Ich will aber meinen Rekord im lösen eines Falles brechen.“

„Du bist so ein Sturzkopf!“, beschwerte er sich, doch Luis machte das, was sie am besten konnte und ignorierte ihn. „Wir sehen uns dann auf der Wache.“ sagte sie und stieg sofort aus, nachdem er angehalten hatte. Zum Glück lag die Wache nicht weit entfernt.

Nach 20 Minuten war sie angekommen und saß Frau Schwarz gegenüber im Verhörzimmer. Frau Schwarz war eine kleine Frau mit blond gefärbten Haaren und einigen Falten im Gesicht. Sie sah streng aus und erinnerte Luisa an ihre alte Latein Lehrerin. „Hallo Frau Schwarz, schön, dass sie gekommen sind.“ bemühte sich Luisa um einen höflichen Einstieg. Die verdächtige schnaubte allerdings nur und erwiderte: „Hätte ich eine Wahl gehabt wäre ich auch nicht gekommen.“ „Ich freue mich auch mit ihnen zu reden. Allerdings sollten wir mal zum Thema kommen; wie war ihr Verhältnis zu ihrem Mann?“ Luisa sah ein leichtes Zucken im Gesicht der Frau allerdings fing sie sich schnell wieder und nahm einen empörten Gesichtsausdruck an.

„Verdächtigen sie mich meinen Mann getötet zu haben?!“ empörte sie sich. Luisa tat so, als hätte sie das nicht gehört „Sie wollten sich schon einmal von ihrem Mann scheiden lassen, stimmt das?“ „Also bitte, was hat das mit seinem Tod zu tun?“ „Oh eine Menge. Wir haben ja heute gesehen, dass ihr Mann ein Problem mit dem Trinken hatte, als sie ihn so sahen, sind sie zusammen gezuckt und sie haben ihm ein vergiftetes Getränk gegeben. Wir haben Beweise.“ Luisa beobachtete die Frau genau und sah wie ihre Maske langsam bröckelte. „Sie haben keine Ahnung wie mein Mann war!“ „Dann erzählen sie es mir“, sagte sie mit ruhiger Stimme „Er hat getrunken. Viel, zu viel und dann ...“ „Er wurde Handgreiflich richtig?“ fragte sie mit leider Stimme. Frau Schwarz sagte nichts, aber nickte während ihr die Tränen runterliefen. „Aber was hat das mit ihrem Sohn zu tun. Wieso musste er sterben?“ „Er war genauso. Kein lieber Mensch wie er immer tat. Ich mag Viktoria. Sie ist ein liebes und kluges Mädchen. Sie hatte nicht verdient mit jemandem wie ihm zu enden. Ihnen wurde sicher erzählt, dass er gerne joggte. Das war eine seiner Lieblingslügen. Er konnte dabei

Sportlich wirken, während er in Wahrheit seiner Trink- und Spielsucht nachging. Er hat sie oft betrogen. Ich konnte nicht zu lassen, dass er sie zerstört.“ Die ehemals streng und stark aussehende Dame war nun einer kleinen unscheinbaren Frau mit tränenüberströmten Gesicht gewichen. Luisa versuchte nun die Geschichte zu vervollständigen: „Also haben sie sich an die beste Freundin ihrer zukünftigen Schwiegertochter gewendet und sie nach Hilfe gefragt?“ Ein weiteres mal nickte die Frau und weitere Tränen liefen ihr übers Gesicht. „Sie sind hiermit festgenommen.“ sagte Luisa mit leiser Stimme. „Warten sie hier. Es wird gleich jemand kommen, der sich um sie kümmert.“ Mit diesen Worten stand sie auf und ging aus dem Raum.

Draußen nahm sie ihr Handy heraus um Nils anzurufen. „Ich habe sie überführt“ sagte sie sofort, nachdem er abgenommen hatte. „Du klingst aber nicht so glücklich darüber.“ Kam es von der anderen Seite des Telefons „Nein, das bin ich auch nicht. Komm her, dann kann ich dir die Geschichte erzählen.“ „Bin schon auf dem Weg“, verabschiedete sich Nils und legte auf.

Sie steckte ihr Handy wieder in die Tasche und ging ins Wartezimmer, um Julia festzunehmen, doch dort traf sie nur die Angehörigen an. „Wo ist Julia?“ fragte sie worauf hin Viktoria, die verwirrt antwortete: „Nachdem wir alle verhört wurden, durfte sie doch gehen, weil sie keine Angehörige ist.“ „Verdammt“ fluchte Luisa und rannte aus dem Zimmer „Wer hat die verdächtige Julia gehen lassen?!“ schrie „Niemand, sie sollte doch bei den anderen sein“ antwortete Johannes. „Da ist sie nicht. Allerdings ist sie die Mörderin.“ entgegnete Luisa worauf hin er bleich wurde „fuck“

Fortsetzung folgt.....